

## Kodex für Priester, Heiler, Schamanen, Therapeuten, Ärzte - wieder aufgeschrieben von Nana Alica, Tata Robert und den Priesterinnen der weiblichen Kraft

**Der Einfachheit halber nutzen wir im niedergeschriebenen Text das Wort Priester / in – du kannst jedoch ebenso die o.g. Titel einsetzen.**

Als Priester/in diene ich immer dem Leben – allem Leben im Universum.

Dazu gehört auch eine tiefe Auseinandersetzung mit dem Tod auf allen Ebenen, dem Sterben, dem Wandel und der Veränderung. Da beides untrennbar miteinander verbunden ist. Ich widme mich diesem Kreislauf mit Hingabe, Aufrichtigkeit und der Suche nach mir selbst und der universellen Wahrheit.

Ich diene Mutter Erde und ihrer natürlichen Ordnung. Ich ehre, bewahre die natürliche Ordnung und stelle sie wieder her – so wie es mir möglich ist.

Ich verschreibe mich immer nach bestem Gewissen und wahrhaftig für das Gute einzustehen und werde meine Kräfte niemals zur Manipulation oder für das Unlicht missbrauchen.

(z.B. mit meinem Bewusstsein niemanden Schaden zufügen, nicht töten, nicht (grundlos) urteilen oder verurteilen, keine Flüche auf jemanden legen, etc.)

Als Priester/in bin ich auch weiterhin ein/e Schüler/in und respektiere die Ältesten und ihr Wissen.

Ich bemühe mich immer mehr ich selbst zu sein, d.h. ich verstelle mich nicht.

Ich unterstütze weiterhin den großen Kreis der Priesterinnen und Priester und werde mich nach meinen Möglichkeiten einbringen.

Ich bemühe mich meine Aufgabe in diesem Leben anzunehmen und meinen Teil zum Wandel beizutragen.

Wenn ich Unsicherheit verspüre, ist mir bewusst, dass ich mich immer an meine Lehrer und den Rat wenden kann.

Mir ist bewusst, dass jede/r von uns einzigartige Kräfte hat und ich mich nicht mit anderen vergleichen sollte. Ich strebe an, mich immer weiterzuentwickeln.

Ich missioniere nicht, spreche aber immer die Wahrheit, wenn ich gefragt werde, auch wenn es Konflikte auslösen kann. Ich spreche die Wahrheit aus – auch wenn sie unangenehm ist - und halte mich wahrhaftig an die universellen Gesetze.

Ich gebe bei wahrhaftigem Interesse mein heiliges Wissen weiter, besonders versuche ich meinen Folgegenerationen ein Leuchtturm in der Dunkelheit zu sein.

Als Priester/in respektiere ich das Nein eines Menschen und versuche nicht etwas aufzudrängen, zu überreden oder zu manipulieren.

Ich respektiere das Lehrer – Schüler und Priester – Patienten Verhältnis und unterstütze so, wie es mir möglich ist, werde jedoch keine Grenzen überschreiten. Wenn ich spüre, dass ein Patient / Schüler

sich in mich „verliebt“ oder ich mich in ihn, werde ich das Zusammenwirken umgehend beenden und dem Patienten / Schüler nach Möglichkeit einen gleichgeschlechtlichen (bei Homosexualität einen gegengeschlechtlichen) Lehrer empfehlen.

Ich verstehe, dass ein Patient / Schüler tiefe Verletzungen in sich tragen kann und ihn diese verwundbar machen, so dass ich immer achtsam bin und niemals meine Funktion als Lehrer / Priester ausnutze! Ein sexuelles Verhältnis mit einem Schüler / Patienten zu beginnen ist ein absolutes NO-GO!

Ich lebe meine spirituelle Praxis auf meine Art und Weise, um mein Bewusstsein kontinuierlich zu erweitern und meine Gaben noch tiefer zu verstehen und zu entfalten, damit ich auch der Erde und all ihren Lebewesen dienen werde.

Ich wahre den Respekt, vor allem gegenüber den Kraftorten, der Heiligkeit insbesondere der Naturaltäre und den Altären anderer Heiler, Priester, Schamanen usw.

Ich bitte immer energetisch um Verzeihung für die Schäden, die meine Energie verursachen könnte.

Ich bitte energetisch immer um Erlaubnis, wenn ich in heilige Räume eintrete, oder heilige Gegenstände berühre.

Ich weiß, dass ich keine spirituellen oder energetischen Eingriffe vornehmen darf, ohne dem ausdrücklichen Einverständnis des Betreffenden. Hierbei gilt das ausgesprochene Wort.

Geht es um ein Kind, frage ich die Eltern und die Seele um Erlaubnis.

Bei der Behandlung eines Tieres frage ich den Hüter und ebenfalls die Seele des Tieres.

Ich bin achtsam und umsichtig in meinem Wirken. Ich prüfe Anfragen Anderer nach Zeremonien, Ritualen etc. genau auf deren Gehalt und Motivation, und entscheide danach über die Notwendigkeit und Ablauf. Bin ich mir unsicher oder unklar, kläre ich dies in Zeremonien oder im Rat mit meinen Schwestern und Brüdern. Sollte ich klare Zeichen bekommen die Aufgabe oder Zeremonie abzulehnen, halte ich mich daran. Diese Entscheidungsfindung geschieht immer im Austausch mit dem betreffenden Menschen im Bezug auf die gestellte Aufgabe.

Ich weiß, dass ich Konflikte, Sorgen oder Feststellungen im Rat ansprechen kann, ohne mich schlecht fühlen zu müssen.

Auch wenn ich ein Ungleichgewicht kreierte, gestehe ich mir dieses ein und bringe es, wenn ich es selbst nicht lösen kann, vor den Rat.

Kommentare:

Das Be- und Verurteilen ist grundsätzlich zu vermeiden, aber sollte etwas vorkommen, dass absolut nicht in Ordnung ist, MUSS es angesprochen werden. Beispiel: Hineinziehen von anderen Menschen in MLM-Systeme, um daraus ein Einkommen zu erhalten. Ständig grundlos schlecht über andere sprechen. Z. B. das Wissen, dass sich jemand anders darstellt als er ist, bzw. Titel missbraucht, dann muss das in unserem Kreis klargestellt werden. Das ist richtig und absolut wichtig. Wenn man aber jemand nicht mag, und dann im Ego schlecht über die Person redet, das ist nicht in Ordnung.

### **Codex der Priesterinnen in der Begegnung untereinander**

Ich sehe die Tochter / den Sohn der Göttin in mir und in dir und begegne dir deshalb respektvoll und wertschätzend.

Ich bin offen und bemühe mich stets wahrhaftig zu sein und der universellen Wahrheit zu folgen.

Ich werde mich selbst nicht verstellen, um alte Muster des Schmerzes zu bedienen und ich werde dich darin bestärken, das Gleiche zu tun.

Ich werde dir zuhören und NUR wenn du meinen Rat haben möchtest, werde ich versuchen, dich bestmöglich zu unterstützen (dieses gilt für persönliche Themen).

Wenn du Ungleichgewicht kreierte hast und ich dieses erkenne, spreche ich es klar an. Das Gleiche wünsche ich mir von dir.

Ich werde Persönliches von dir vertraulich behandeln und es nicht weiter erzählen, außer du gibst mir deine Erlaubnis dafür.

Ich werde hinter deinem Rücken nicht schlecht über dich sprechen oder denken. Wenn ich bemerke, dass verurteilende Muster in mir aufsteigen, entzünde ich das heilige Feuer, um für mich Klarheit zu gewinnen. Sobald ich diese habe, gehe ich in ein offenes Gespräch mit dir.